

Geraubte Bücher, NS-Raubgut in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

by Kesting, Maria

in: Auskunft, (page(s) 331 - 336)

Nordhausen

Nutzungsbedingungen zu den Digitalisierten Beständen der SUB Hamburg

Die Digitalisierten Bestände der Staats- und Universitätsbibliothek werden zur nichtkommerziellen Nutzung gebührenfrei angeboten. Die digitalen Medien sind frei zugänglich und können in einer reduzierten Qualität für persönliche und wissenschaftliche Zwecke heruntergeladen werden. Jede Form der kommerziellen Verwendung (einschließlich elektronischer Formen) ist gebührenpflichtig und bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Staats- und Universitätsbibliothek, vorbehaltlich des Rechtes, die Nutzung im Einzelfall zu untersagen. Dies gilt auch für die Aufnahme in kommerzielle Datenbanken. Für wissenschaftliche und private Zwecke dürfen Bilder und Daten unter Angabe der vollständigen Quelle (siehe unten) gebührenfrei verwendet werden.

Die Verwendung einzelner Bilder auf nichtkommerziellen Webseiten ist gestattet, sofern eine vollständige Quellenangabe (siehe unten) erfolgt. Bitte schicken Sie uns zur Information den Link auf die entsprechende Stelle Ihrer Webseite per E-Mail. Die Verwendung zusammenhängender Teilbestände der Digitalisierten Bestände auf nichtkommerziellen Webseiten bedarf gesonderter Zustimmung der Staats- und Universitätsbibliothek. Ebenfalls gebührenfrei ist die Verwendung einzelner Bilder in nichtkommerziellen Publikationen, sofern eine vollständige Quellenangabe (siehe unten) erfolgt. Bitte lassen Sie uns zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Wir behalten uns das Recht vor, im Einzelfall die Nutzung auf Webseiten und in Publikationen zu untersagen.

Es ist nicht gestattet, Bilder, Metadaten und andere Informationen aus den Digitalisierten Beständen zu ändern, an Dritte zu lizenzieren oder zu verkaufen. Mit dem Herunterladen von Bildern und Daten erkennen Sie diese Nutzungsbedingungen an. Dies schließt die Benutzerhaftung für die Einhaltung dieser Bedingungen beziehungsweise bei missbräuchlicher Verwendung jedweder Art ein.

Die digitalisierten Medien in der zum Download verfügbaren Form sind unter der Creative Commons Lizenz BY-NC-ND 3.0 lizenziert.

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden.

Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Im Falle einer Veröffentlichung lassen Sie uns bitte zur Information ein Belegexemplar der Publikation zukommen oder schicken Sie uns die bibliographischen Angaben der Publikation. Digitalisate, die auf Nutzerwunsch angefertigt wurden, werden anschließend in die Digitalisierten Bestände der SUB eingespielt. Sie sind somit für jedermann frei zugänglich und langfristig verfügbar.

Quellenangabe

Institution + PURL (Persistent Uniform Resource Locator) des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg,

<http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN670034223>

Handschriften und unikale Bestände bitte wie folgt zitieren:

Institution + Signatur + PURL des Images/Titels

Beispiel:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, DA: Br: BKB I: Bl. 10–13,

<http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/HANSb21933>

Kontakt:

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

Von-Melle-Park 3

20146 Hamburg

Email: auskunft@sub.uni-hamburg.de

Web: <http://www.sub.uni-hamburg.de>

Geraubte Bücher. NS-Raubgut in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Die Bücher von Marie May Reiss*

Maria Kesting

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde.

Ich freue mich sehr und bin auch ein klein wenig stolz, dass unsere Kabinett-Ausstellung auf ein so großes Echo stößt, zeigt es doch, dass das mir und uns so wichtige Thema NS-Raubgut in Bibliotheken eine breitere Öffentlichkeit interessiert.

Zunächst möchte ich mich aber bei der Direktion der Bibliothek und bei meiner Abteilungsleiterin Frau Dr. Blödorn-Meyer bedanken, die die Arbeit am Projekt NS-Raubgut unterstützen bzw. diese möglich gemacht haben. Wir werden später noch hören, dass das nicht selbstverständlich ist.

Des Weiteren möchte ich allen danken, die am Zustandekommen dieser Ausstellung, der Planung, der Vorbereitung und der Durchführung beteiligt waren und das sind einige. Vor allem möchte ich hier Frau Claudia Garcia und Frau Ulrike Preuss nennen, deren Forschungsergebnisse im Rahmen ihrer Diplomarbeiten an der HAW in diese Ausstellung eingeflossen sind.

Danken möchte ich aber auch den Kolleginnen und Kollegen im Hause, die das Projekt NS-Raubgut täglich in und mit ihrer Arbeit unterstützen. Da sind die Kollegen der Leihstelle und der Lesesäle, die einen Blick für NS-Raubgut entwickelt haben und verdächtige Bücher an das Projektteam weiterleiten, da sind die Kollegen, die bei der Recherche und Durchsicht der Bestände mitwirken, da sind die Auszubildenden, Praktikanten und Referendare, die am Projekt mitarbeiten. Ihnen allen an dieser Stelle ein aufrichtiges Dankeschön.

* Vortrag gehalten anlässlich der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky am 7. November 2008.

Nun aber zum Projekt, welches Ende 2005 in der jetzigen Form begonnen wurde, aber eigentlich auf das Jahr 1951 zurückgehen könnte. Denn 1951 wurde seitens der Schulbehörde, die auch für die Universität und damit für unsere Bibliothek zuständig war, erstmals nach jüdischem Kulturgut gesucht. Damals war die Antwort der Bibliotheksleitung sehr kurz. Von einigen Dingen wisse man, wie z.B. der Bibliothek des ehemaligen jüdischen Hamburger Staatsrats Leo Lippmann, (dieser wählte 1943 zusammen mit seiner Frau den Freitod, als er den Deportationsbefehl erhielt), ansonsten wisse man von nichts bzw. hätte kein Kulturgut aus ehemaligem jüdischem Besitz im Haus.¹ Dass dem nicht so war bzw. ist, belegen Schreiben des kommissarischen Direktors Dr. Reincke aus den Jahren 1943 und 1944, in denen u.a. von 30 000 Bänden aus »Judenbibliotheken« die Rede ist, die der Bibliothek zuzugingen.²

In den ersten Nachkriegsjahren war man in den Bibliotheken mehr damit beschäftigt, die kriegsbedingten Verluste wieder auszugleichen, als nach unrechtmäßigem Besitz zu suchen und diesen zu restituieren. In einer Rede zum Wiederaufbau der Bibliotheken spricht Bibliotheksdirektor Tiemann im Juli 1945 über die Kriegsschäden der Bibliothek, die Dank »glückliche(r) und rechtzeitig(er) Erwerbungen« wieder aufgefüllt worden seien.³ Diese Aussage muss sich auch auf die »Erwerbungen« noch während des Krieges beziehen und meint damit auch die von uns thematisierten bedenklichen Zugänge.

Raub und Restitution waren in den Nachkriegsjahren kein Thema, eher Verlust und Wiederbeschaffung.

1974 wurde dann das Thema NS-Raubgut wieder gestreift, als dem Institut für die Geschichte der Deutschen Juden seitens der Staatsbibliothek 800 Hebraica als Dauerleihgabe überlassen wurden, die sich im so genannten unbearbeiteten Bestand befunden hatten. Wie diese Hebraica ins Haus kamen, konnte nicht verifiziert werden. Bei diesem unbearbeiteten

- 1 Vgl. Otto-Ernst Krawehl: Erwerbungen der »Bibliothek der Hansestadt Hamburg« aus ehemals jüdischem Besitz (1940 bis 1944). In: Auskunft 22 (2002) S. 3.
- 2 2 Brief Reincke an Wahl 16.2.1944.
- 3 Hermann Tiemann: Gedanken zum Wiederaufbau des Hamburger Büchereiwesens. Hamburg 1945.

Bestand handelte es sich um große Mengen von Literatur unterschiedlichster Provenienz, die mehr oder weniger ungeordnet und unverzeichnet in der Bibliothek gelagert wurden. Nach dem Krieg begann man diese Literatur einzuarbeiten. Auch hier gilt, Provenienzrecherche war keine Thema der Zeit.

1999 wurde das Thema NS-Raubgut, nunmehr seitens der Kulturbehörde, wieder aufgegriffen. Diese erneute bzw. eigentlich erstmalige Beschäftigung mit dem Thema NS-Raubgut geht auf die Washingtoner Konferenz zurück, auf der sich 1998 zahlreiche Institutionen und Staaten verpflichteten, NS-Raubgut zu ermitteln und zu restituieren. Anders als z.B. in Österreich wurde das in Deutschland zwar nicht in einen rechtlichen Rahmen gegossen, aber es gab 1999 eine Erklärung der Bundesregierung, in der die entsprechenden Institutionen zum Handeln aufgefordert wurden. Dieser Aufforderung ist die Bibliothek nachgekommen, hat eine umfangreiche Dokumentation vorgelegt und später in der *Auskunft*⁴ veröffentlicht.

Grundlage für die Untersuchung waren die Zugangsbücher der Bibliothek aus den Jahren 1940-1944. Diese wurden daraufhin überprüft, ob verdächtige Bücherzugänge verzeichnet waren. Ins Auge stachen natürlich die »Einlieferungen« bzw. »Geschenke« seitens der Geheimen Staatspolizei, die genauso wie z.B. Buchhändler oder Antiquariate als Lieferant genannt ist. Man hatte damals ganz offensichtlich kein Gefühl von Unrecht, sondern akzeptierte die Gestapo als »normalen« Lieferanten, der dann auch nicht versteckt werden musste.

Als wir 2005 mit unserem Projekt begannen, haben wir uns zunächst auf diese ca. 5000 »Gestapo-Zugänge« konzentriert und recherchiert, welche von den damals in die Bibliothek gekommenen Bücher heute überhaupt noch im Hause sind. Wieder gefunden wurden naturgemäß weniger, als damals eingeliefert worden waren, denn schließlich wurde die Bibliothek im Juli 1943 im Zusammenhang mit der Operation Gomorrha zerbombt und zwei Drittel ihrer Bestände verbannten.

Gefunden haben wir noch 1100 Titel. Diese haben wir bestellt, die Zugangsnummern verglichen und die identifizierten Bücher in unserem Ka-

4 Vgl. Anm. 2.

talog entsprechend gekennzeichnet. Es blieben 431 Bücher mit 125 Besitzvermerken, die wir im Dezember 2007 an die Lost-Art-Datenbank in Magdeburg melden konnten. Mit dieser Meldung hat die Bibliothek den ersten Schritt hin zu einer Restitution der Bücher an ihre rechtmäßigen Besitzer bzw. deren Erben getan. Einen ersten Teil der dafür notwendigen Provenienzforschung hat Frau Garcia, wie schon erwähnt, im Rahmen ihrer Diplomarbeit übernommen. In mühevoller Kleinarbeit, ausdauernder Recherche im Staatsarchiv und mit detektivischem Gespür ist sie dieser Aufgabe nachgekommen. Ihr verdanken wir das Wissen, welches wir über die jüdische Familie Reiss-Lazarus haben, deren Schicksal beispielhaft für das der vielen Verfolgten der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in unserer Ausstellung gezeigt wird. Durch ihre Ermittlungen konnte die Bibliothek mit dem in England lebenden Neffen von Marie May Reiss Kontakt aufnehmen. Dieser hat sich sehr über die Möglichkeit der Rückgabe der Bücher gefreut, diese dann aber der Bibliothek in der Hoffnung überlassen, dass sie den nachfolgenden Generationen Mahnung sein können. Ich hoffe das auch.

In einer weiteren Diplomarbeit beschäftigt sich Frau Preuss mit dem noch erhaltenen Aktenmaterial der Bibliothek aus der Zeit des Nationalsozialismus. Ein Teil der Akten verbrannte bei der vorhin schon erwähnten Operation Gomorrha, ein Teil wurde sicher vernichtet, andere Akten sind so verschimmelt, dass man nicht mehr mit ihnen arbeiten kann, ein Teil ist aber auch erhalten geblieben. Die Ergebnisse dieser Aktenrecherche werden uns helfen, weiteres über die »Geschenke« der Gestapo hinaus in die Bibliothek gelangtes Raubgut zu identifizieren.

Die erhaltenen Akten der Bibliothek sind in Bezug auf unser Thema nicht immer leicht zu lesen, denn damals bestand ja kein Unrechtsbewusstsein, wenn um ehemalige jüdische Bibliotheken mit anderen Institutionen gestritten oder mit der Gestapo um beschlagnahmte Bücher verhandelt wurde. Entsprechend lesen sich die Akten und entfalten ihre Bedeutung oftmals erst im größeren Zusammenhang. Wenn z.B. in Berliner Akten der Reichstauschstelle von der beschlagnahmten Bibliothek des »Juden« Pet-schek die Rede ist, bekommt eine Aktennotiz in unserem Archiv eine andere Bedeutung, die den Eingang eines Teils eben dieser Bibliothek neutral bestätigt. Dazu mehr vielleicht in einer nächsten Ausstellung?

Dieses Beispiel zeigt auch, wie wichtig für unser Thema die Vernetzung und der Austausch zwischen den Bibliotheken sind, die sich die Suche nach NS-Raubgut in ihren Beständen auf die Fahne geschrieben haben.

Sie ahnen, dass wir mit dieser Ausstellung erst an einer Zwischenstation angelangt sind und es noch eine Menge für unser Projekt zu tun gibt, denn es schlummert noch das eine oder andere verdächtige Buch unerkannt in unseren Magazinen.

Wo z.B. sind die bereits genannten 30 000 Bände aus »Judenbibliotheken« geblieben? Was verbirgt sich hinter der Bemerkung in den Zugangsbüchern »verschiedene Herkunft« oder »Alter Bestand«? Woher stammen die antiquarisch angekauften Bücher und Autographen? Weitere Provenienzforschung wird folgen müssen. Und, und, und ...

The first part of the book, 'The History of Ideas', is a survey of the history of ideas from the beginning of the world to the present. It is a very interesting and informative book, and it is well worth reading. The second part of the book, 'The History of the Mind', is a survey of the history of the mind from the beginning of the world to the present. It is also a very interesting and informative book, and it is well worth reading. The third part of the book, 'The History of the Soul', is a survey of the history of the soul from the beginning of the world to the present. It is also a very interesting and informative book, and it is well worth reading.

The author of this book is a very well-known and respected scholar in the field of the history of ideas. He has written many books on this subject, and he is a very knowledgeable and experienced writer. His writing is clear, concise, and easy to read, and he has a very engaging and interesting style. This book is a very good introduction to the history of ideas, and it is well worth reading.

The book is divided into three parts, each of which covers a different aspect of the history of ideas. The first part, 'The History of Ideas', is a survey of the history of ideas from the beginning of the world to the present. The second part, 'The History of the Mind', is a survey of the history of the mind from the beginning of the world to the present. The third part, 'The History of the Soul', is a survey of the history of the soul from the beginning of the world to the present. Each part is written in a clear and concise style, and it is well worth reading.